

Diese Geschichte wird Ihnen von [Ririro.com/de](http://Ririro.com/de) kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



# Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

## Der verlorene Stern

Es war einmal ein kleiner Stern, der seit Hunderten von Jahren leuchtete, der seiner nächtlichen Pflichten überdrüssig wurde und sich danach sehnte, zur Erde hinabzusteigen und zu entdecken, was unter ihm lag. "Ich frage mich, was unter uns liegt, jenseits unserer Sichtweite", vertraute der Stern eines Nachts einem anderen Stern an, der seit Jahrhunderten neben ihm leuchtete.

"Ich weiß es nicht, und ich verstehe nicht, warum du dich dafür interessierst, wenn wir hier oben zufrieden sind und jede Nacht leuchten", antwortete der andere Stern.

"Aber ich bin nicht zufrieden", seufzte der kleine Stern. "Ich bin unglücklich, weil ich mich danach sehne zu sehen, was unter uns liegt, und ich kann es von hier aus nicht sehen. Ich frage mich, was passieren würde, wenn ich hinabsteigen würde? Würde ich immer weiter fallen, oder würde ich oben einen besseren Ort als diesen finden?"

"Ich habe nie über einen anderen Ort als diesen nachgedacht", antwortete der andere Stern. "Wenn wir für einen anderen Ort bestimmt wären, hätte man uns dorthin gebracht. Ich rate dir, solche Gedanken zu unterlassen und dein Glück an unserem jetzigen Aufenthaltsort zu finden, wo wir jede Nacht zusammen mit unseren Brüdern leuchten."

Der alte Mond hatte dem Gespräch der beiden aufmerksam zugehört. Als die beiden Sterne zu Ende gesprochen hatten, meldete er sich zu Wort: "Es wäre klug von euch, dort zu bleiben, wo ihr seid, und nicht auf die Erde hinabzusteigen. Sie ist zwar eine geeignete Behausung für die Menschen, aber für kleine Sterne wie euch ist sie keine gute Umgebung. Wenn ihr dort landen würdet, würdet ihr euch schnell verirren, und niemand wüsste, wo ihr hingehört. Bleibt hier bei euren Sternkollegen und leuchtet weiter."

Doch der kleine Stern konnte sich seiner Faszination für den weiten Raum unter ihm nicht entziehen. In einer ruhigen Nacht, als der Wind schlummerte, bemerkte der kleine Stern eine flauschige Wolke, die in Richtung des alten Mondes trieb.

"Das ist meine Chance", dachte der Stern bei sich.

"Sobald diese Wolke das Gesicht des Mondes verdeckt, werde ich vom Himmel fallen. Wenn mir die Erde nicht gefällt, bin ich sicher, dass ich zurückkehren kann."

So rutschte das törichte Sternchen von seinem vorgesehenen Platz am Himmel und stürzte wie eine Sternschnuppe auf die Erde zu. "Eine Sternschnuppe!", rief jemand aus, während sie herabstürzte. Schließlich fand sich der Stern in einem riesigen

Gänseblümchenfeld wieder und ruhte auf dem saftig grünen Gras, ohne etwas sehen zu können. Ein großer Käfer kroch heran und fragte: "Woher kommst du?"

"Ich bin ein Stern, der eure Erde besucht", antwortete der kleine Stern.

"Oh, komm her!", rief der Käfer einem anderen Käfer zu. "Schau, ein Stern ist auf die Erde gekommen."

"Das ist kein Stern", argumentierte der zweite Käfer. "Sterne sind hell und leuchtend. Das ist nur ein Stück Stein."

"Aber ich bin ein Stern", beharrte der kleine Stern.

"Ich leuchte schon seit Hunderten von Jahren am Himmel. Ich bin herabgestiegen, um die Erde zu erforschen, weil ich sehen wollte, wie es dort ist."

"Ihr müsst jemanden überzeugen, der weniger weiß als wir", erwiderten die Käfer abweisend und überließen es dem armen kleinen Stern, sich zu fragen, ob er seinen Besuch auf der Erde wert sei.

Nach einer Weile hörten die Gänseblümchen ein Schluchzen aus den Tiefen des Grases und neigten ihre Köpfe näher, um zu lauschen.

"Es scheint aus dem Gras zu kommen", bemerkte ein Gänseblümchen. "Wir müssen nachforschen und die Quelle dieses Kummers finden."

"Oh, bitte sag mir, wie ich nach Hause komme", rief der kleine Stern, als er die Gänseblümchen entdeckte, die nach ihm suchten.

"Woher kommt ihr?", fragten sie.

"Ich bin ein Stern, und mein Zuhause ist hoch über der Erde", erklärte der kleine Stern. "Ich leuchte schon seit Hunderten von Jahren dort oben, und ich bin herabgestiegen, um die Erde zu sehen. Aber jetzt kann ich den Weg zurück nicht mehr finden."



"Du bist ein Stern?", fragten sich die Gänseblümchen.

"Du siehst nicht so aus, aber ich nehme an, du bist eine Sternschnuppe, die ihren Glanz verloren hat."

"Ich fürchte, wir können euch nicht helfen, nach Hause zu kommen, keiner von uns kennt den Weg", gaben die Gänseblümchen zu.

"Ach, du liebe Zeit! Oh je!", klagte der kleine Stern.

"Hier ist alles dunkel, und ich kann nichts sehen. Kann mir jemand den Weg nach Hause zeigen?"

"Vielleicht kennt der Mond den Weg des verlorenen Sterns nach Hause", schlug ein Gänseblümchen vor.

"Wo ist er? Wo ist er?", erkundigte sich der kleine Stern eifrig. "Herr Mond kann mich doch sicher nach Hause führen."

"Er ist im Moment nicht anwesend", teilten die Gänseblümchen mit. "Aber sobald die Wolke vorüber ist, werden wir ihn in deinem Namen konsultieren."

Nach einigen Minuten tauchte der Mond hinter den Wolken auf und warf seine strahlenden Strahlen auf das Gänseblümchenfeld. Er erreichte die Stelle, an der der kleine Stern Zuflucht gefunden hatte.

"Herr Mond!", riefen alle Gänseblümchen gleichzeitig.

"Ein verlorener Stern wohnt hier. Kannst du ihn nach Hause führen?"

Bevor die Gänseblümchen ihre Frage beenden konnten, erblickte der kleine Stern den Strahl des Mondes. Voller Freude hob er sein Gesicht und rief: "Ich kann sehen! Ich kann sehen! Das ist der Weg, der mich nach Hause führen wird."

"Wenn die Gänseblümchen wirklich wünschen, dass ich ihnen helfe, den Weg nach Hause zu finden, werde ich

das tun", antwortete der Mond. "Aber du verdienst es, verloren zu sein, denn du hast deine Brüder und das Haus, in dem du so lange zufrieden gelebt hast, ohne ein einziges Bedauern verlassen."

"Oh ja, Herr Mond, bitte helfen Sie dem kleinen Stern, nach Hause zurückzukehren und wieder zu leuchten", baten die Gänseblümchen. "Wir sind sicher, dass er nie wieder von seinem Platz weichen wird."

"Ich verspreche Ihnen, Herr Mond, dass ich meinen Platz neben meinen Sternkollegen niemals verlassen werde, egal wie viele hundert Jahre ich noch leuchten muss", schwor der kleine Stern.

"Sehr gut", bestätigte der Mond. "Ich werde dich zurück nach Hause führen. Allerdings wird es eine ganze Weile dauern, bis du dein früheres Strahlen wiedererlangst. Außerdem wirst du weit weg von deinen Brüdern untergebracht, wo du so lange gelebt hast."

Durch die leuchtenden Strahlen des Mondes stieg der kleine Stern wieder in den Himmel auf. Als er an seinen Sternkollegen vorbeikam, ließ er beschämt den Kopf hängen, denn sie weinten über seinen Weggang und die Tatsache, dass er nie wieder neben ihnen leuchten würde.

Der kleine Stern hatte sich ohne einen weiteren Gedanken an die Anziehungskraft der Erde gewöhnt und war einfach weggezogen. Weit weg von seinen Brüdern entdeckte er einen Ort, an dem er hundert Jahre lang leuchten musste, um seinen früheren Glanz wiederzuerlangen. In dieser Zeit würden auch die anderen Sterne an Helligkeit gewinnen und sich für

immer von dem kleinen verlorenen Stern entfernen. Oh,  
armer kleiner Stern!